

Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 40 (1949-1950)

Artikel: Farbige Lichtbilder aus Persien
Autor: Schatzmann-Geelhaar, Richard / Köchli, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an der Grenze gegen Venezuela konnten wegen des Widerstandes der Motilone-Indianer während 20 Jahren nicht ausgebeutet werden. Die Erdölindustrie ist die einzige nach amerikanischem Vorbilde organisierte Industrie. Sie produzierte 1948 3,4 Millionen Tonnen Öl. Ihre Entwicklung wird durch die columbianische Wirtschaftspolitik gehemmt, vor allem durch zu hohe Abgaben. So wird die De Mares Konzession am mittleren Magdalena 1951 an die Regierung zurückfallen.

Die soziale Struktur des Landes ist äußerst unausgeglichen. So sollen 4% der Bevölkerung 90% des nationalen Reichtums besitzen. Die wirtschaftlich führende Schicht sind heute die sogenannten Turco, assimilierte Einwanderer aus dem Vorderen Orient, besonders aus Syrien. Die jüngste europäische Emigrationsschicht ist unbeliebt, weil sie wenig anpassungswillig ist. Im Lande selbst herrschen zurzeit ziemlich schwere politische Spannungen, die den wirtschaftlichen Aufschwung hemmen.

P. Köchli

Farbige Lichtbilder aus Persien

Vortrag von Herrn Richard Schatzmann-Geelhaar, am 24. Februar 1950, im Hörsaal 28 der Universität

Die Reise Bern–Teheran dauert mit dem Flugzeug 3 Tage. Der Flug über das persische Grenzgebirge – im Frühling mit Schnee bedeckt – und die öden Hochflächen im Innern des Landes ist äußerst eindrucksvoll. In einer dieser Hochflächen des nordwestlichen Teiles liegt die Hauptstadt Teheran. Sie ist eine moderne Stadt mit breiten, rechtwinkligen Straßenzügen. Der Einfluß der zahlreichen deutschen Architekten, die zwischen 1930 bis 1940 in Teheran gearbeitet haben, macht sich stark bemerkbar. Auffallend sind die Kanäle beidseits der Straßen, die zugleich der Wasserversorgung und der Kanalisation dienen. Viele Handwerker arbeiten direkt über den Kanälen, weil das Wasser einen starken Anziehungspunkt darstellt, obwohl es wöchentlich nur einmal durch die Kanäle strömt.

Wir stoßen damit sofort nach unserer Ankunft auf das Hauptproblem Persiens, auf die Wasserversorgung. Das Land ist größtenteils Steppe und Wüste. Wald kommt nur am Kaspischen Meere vor. Wasser ist ein äußerst begehrter Artikel. Die Wasserverkäufer machen deshalb im allgemeinen keine schlechten Geschäfte.

Ein zweites persisches Problem ging aus den Lichtbildern hervor, das der sozialen Gegensätze. Neben der Pracht der königlichen Paläste, der Reichen und der Moscheen, stehen die einfachsten, primitivsten und ärmlichsten Siedlungen der Landbewohner und der Arbeiter. Die Landstädtchen sind seit Jahrhunderten mit ihrem Wirrwarr von engen, winkligen Gäßchen und Häuschen unverändert geblieben. Prächtige Farbenaufnahmen zeigten die berühmten Moscheen von Khum und aus der Gegend von Keschan, die durch ihre kegel- und zwiebelförmigen Kuppeln bekannt sind. Alle diese Moscheen besitzen wundervolle Ornamente aus eingeglegten Steinchen, die vorwiegend in den Farben Blau, Gelb und Grün leuchten.

Als Beauftragter der Firma Geelhaar, Orientteppiche, beschäftigte sich der Vortragende natürlich vorwiegend mit dem Einkaufe von Perserteppichen. 95% aller Teppiche sind heute noch Handarbeit. Nur in Täbris und Hamadan ist die Serienarbeit vorhanden. Die Teppiche gelten als Hausrat. Sie werden deshalb oft vom Familienoberhaupt angeboten und verkauft. Daneben gibt es jedoch auch fliegende Händler, die nur wenige Stücke in der Umgebung zusammenkaufen und dann weitervertrieben. Die Ausführungen gewährten einen Blick in den Orientteppichhandel, der vom Käufer eingehende Fachkenntnisse, viel Geduld und ein großes Verhandlungstalent erfordern.

P. Köchli

Die Bootsfahrt ins Jenseits im Rahmen der altweltlichen Megalithkultur

Vortrag von Herrn Prof. Dr. A. Mahr, alt Direktor des Irischen Nationalmuseums, zurzeit Bonn,

Dienstag, den 7. März 1950, im Vortragssaal des Naturhistorischen Museums,
gemeinsam mit dem Historischen Verein des Kantons Bern und der Gesellschaft für Volkskunde, Bern.

Verbreitungsweg der spätneolithischen
Megalithkultur in West-Europa

